

Osterpost



für die Schülerinnen und Schüler

von Pfarrer Holger Biehn, Flieden

Liebe Schülerinnen und Schüler,

Eigentlich.

Eigentlich hätten wir noch einige Stunden Unterricht miteinander gehabt, und wären in unserem Thema noch weitergekommen.

Eigentlich hätten wir uns auch auf die Ferien gefreut.

Eigentlich hätten wir am letzten Schultag auch noch einen Schulgottesdienst gefeiert und ich hätte euch schöne Ferien und gesegnete Ostern wünschen können.

Eigentlich wären viele in Urlaub gefahren. Und andere hätte ich eigentlich zu unseren Ostergottesdiensten in der Kirche getroffen. Aber in der Kirche wird im Moment kein Gottesdienst gefeiert.

Aber eigentlich war Jesus auch tot und drei Tage später war er doch wieder lebendig. Deshalb feiern wir Ostern.

Vielleicht findet ihr ja zu Hause mit der Familie Zeit für Gebet, Segen und christliche Besinnung. Eine Ostergeschichte und ein Gebet findet ihr in diesem Heft.

Und vielleicht habt ihr ja Zeit und Lust, bei der Osteraktion in der Evangelischen Kirche Fliesen mitzumachen.

Auf der letzten Seite in diesem Heft sind ein paar Flammen. Damit wollen wir ein Osterfeuer machen. Nein, dazu sollt ihr das Papier nicht verbrennen! Ihr sollt sie ausschneiden und feurig anmalen, oder ihr malt einfach freihändig ein paar Flammen. Dann bringt ihr die Flammen an Ostern in die Evangelische Kirche in Fliesen. Die Kirche ist an den beiden Osterfeiertagen von 10.00 – 18.00 Uhr geöffnet. Vor dem Altar soll dann das Osterfeuer mit ganz vielen Flammen von vielen Schülerinnen und Schülern entstehen.

Und dann steht in der Kirche noch eine Osterüberraschung für euch bereit. Natürlich, wie das an Ostern so ist: Die Osterüberraschung müsst ihr suchen (kleiner Tipp: Sie ist hinter der versteckten Tür in der Kirche).

Was dann dabei herausgekommen und wie groß unser Osterfeuer geworden ist, dass könnt ihr ab Mittwoch auf unserer Homepage www.ekfn.de sehen.

Das leere Grab (Markusevangelium 16, 1-8)

Es ist nun schon zwei Nächte her, dass Jesus gestorben war. Zwei Nächte allerdings, in denen diese beiden Frauen kaum geschlafen haben. Zu viele Sachen gingen ihnen im Kopf herum. Ständig hatten sie das furchtbare Bild vor Augen, wie Jesus am Kreuz hing – so hilflos, so leidend.

Dabei war er doch ihr Vorbild gewesen. Noch nie hat sie ein Mann so ernst genommen. Sonst sagten die anderen immer: „Auch die Frauen, die machen doch eh nur Geschwätz.“ „Das, was Frauen sagen, kann man eh nicht glauben.“

Aber Jesus hatte ihnen zugehört. Er hatte sich dafür interessiert, wie es ihnen ging und wie sie vom Glauben an Gott redeten. Drum waren sie mit ihnen gegangen, drei Jahre lang. Natürlich, im Vordergrund hatten die Männer gestanden; die hatten die großen Auftritte. Die Frauen hatten im Hintergrund gearbeitet.

Seit Jesus tot war, waren sie sehr traurig. Sie vermissten ihn. Und deshalb wollten sie ihm noch einmal etwas Gutes tun.

„Ich habe gar keine Lust, da hinzugehen. Was bringt denn das noch?“ sagte die eine.

„Es gehört sich aber so, dass man den Leichnam von jemandem, der einem wichtig war noch mal mit kostbarem Öl einsalbt.“

„Und wie willst du überhaupt an ihn drankommen? Den haben sie doch in eine Höhle gelegt und einen riesigen Stein davor gerollt. Wir kommen doch gar nicht an ihn dran.“

„Egal, wir gehen da jetzt hin. Wir werden schon sehen, wie wir da weiterkommen.“

Tatsächlich war es damals üblich, dass man die Toten in eine Höhle gelegt hat (nicht in der Erde begraben, wie bei uns heute). Und vor die Höhle wurde eben ein Felsen gerollt, damit bspw. keine Tiere hineinkommen.

Deshalb klang die eine Frau ziemlich verzweifelt: *„Den Stein vor der Höhle kriegen wir nie alleine weg. Da brauchen wir 5 oder 6 starke Leute, die uns helfen.“*

Die Frauen sind also ziemlich deprimiert und traurig zum Grab gegangen, mit müden, kurzen Schritten und hängenden Köpfen. Und zu aller Trauer kam auch noch das Problem mit dem Stein dazu.

Sie konnten das Grab gerade so sehen (es war ja noch ziemlich dunkel so früh am Morgen), da sagte eine plötzlich:

„Hey, schau mal, wir haben Glück, der Stein ist schon weggerollt,“ wunderte sich die erste Frau.

„War da schon jemand vor uns da? Das kann doch gar nicht sein.“

„Komm, wir gehen da jetzt rein!“

„Ich traue mich nicht, wer weiß, was da drin los ist.“

Vorsichtig sind die Frauen dann hinein gegangen. Aber an der Stelle, wo eigentlich Jesus liegen müsste, da war nichts.

„Sie haben ihn gestohlen, das ist gemein!“ schimpfte die eine.

„Jetzt wart doch mal ab. Wir müssen erst genau gucken, was hier los ist.“

Und als die Frauen sich umschauen, sehen sie in der Ecke einen jungen Mann mit langem, weißen Gewand. Und der spricht sie an: „Fürchtet euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth. Er ist nicht hier im Grab. Gott hat ihn wieder ins Leben gerufen!“

„Aber das kann doch gar nicht sein...!“ entgegnete die eine Frau.

„Warum denn nicht?“ fragte der Engel zurück. „Er ist doch Gottes Sohn. Und bei Gott ist alles möglich!“

„Ja und was sollen wir jetzt machen?“

„Also das mit dem Salben könnt ihr lassen.“ entgegnete der Engel. „Das ist nur was für Tote. Aber Jesus ist auferstanden! Gott hat ihn wieder ins Leben gerufen. Und jetzt los! Steht nicht länger wie festgewachsen rum! Geht hin und sagt es all seinen Freunden, allen, die traurig sind! Macht die Menschen wieder froh!“

Ihr könnt euch vorstellen, dass die Frauen erst mal ganz schön verwirrt waren. Aber irgendwann dämmerte es ihnen: Das muss ein Bote Gottes

gewesen sein! Dann muss es wohl stimmen, was er gesagt hat. Wie glücklich sie jetzt waren.

„Hast du gesehen, wie sein Kleid geleuchtet hat?“

„Und hast du gemerkt, wie er uns getröstet hat? Wie er uns den schweren Stein vom Herzen genommen hat?“

„Ja komm mit, wir müssen das allen erzählen“

Und beschwingt und fröhlich hüpfen sie wieder zurück.

Gebet

Gott, Ostern ist ein Fest der Freude und des Lachens.

Aber es sind ganz komische Ostern dieses Jahr.

Manche Menschen sind einsam, weil sie niemanden treffen dürfen.

Omas und Opas sind traurig, wenn sie ihre Enkelkinder nicht sehen dürfen.

Manche Menschen haben Angst, dass sie schlimmer krank werden.

Manche Menschen haben Angst um ihren Beruf.

Gott, du wolltest, dass die Menschen froh werden.

Deshalb hast du ja auch Jesus wieder auferweckt.

Gerade in diesem Jahr schicke viele Menschen los,

die Freude bringen,

die fröhlich machen,

die aufmuntern,

die helfen,

die Witze machen,

die aufeinander zugehen,

die glauben lassen.

Vielleicht kannst du mich dazu gebrauchen, Gott.

Ich würde mich riesig darüber freuen. AMEN.

